

Mythenzertrümmerung: schmerzhaft & lustvoll

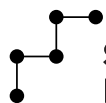


23. Januar 2024

Programm

www.hkb-interpretation.ch/mythenzertruemmerung

Unterstützt durch



**Schweizerischer
Nationalfonds**

Medienpartner

schweizer musikzeitung
revue musicale suisse rivista musicale svizzera

Dienstag, 23. Januar 2024

HKB, Kammermusiksaal, Papiermühlestr. 13a, Bern

- 10:00 **Grusswort (Thomas Gartmann)**
- 10:05 **Leo Dick / Katelyn King** (Bern)
Einführung in die Thematik.
Paramythische Tendenzen im zeitgenössischen Musiktheater
- 10:25 **Heike Bazak** (Bern)
Die Helvetia auf Schweizer Briefmarken
Ein Gedankenspaziergang zu Mythos und Symbol
- 11:05 *Kaffeepause*
- 11:20 **Lea Hagmann** (Bern)
Angst vor der Mythenzertrümmerung? Gedanken zum musikethnologischen
Dokumentarfilm *Beyond Tradition: Kraft der Naturstimmen* (2023)
- 12:00 **Noëmi Crain Merz** (Basel)
Die Frauenbewegungen in der Schweiz und ihr Umgang mit
Geschlechtermythen
- 12:40 *Mittagspause*
- 14:00 **Leo Dick / Katelyn King** (Bern)
Musicking Collective: Einführung in den Sammelband
- 15:20 *Pause*
- 15:40 **Christoph Haffter** (Basel) / **Jasmin Goll** (Bern)
Reboot I: Das Projekt «Patisan notes»
- 16:20 **Andreas Eduardo Frank** (Basel)
Reboot II: Der Bahnhof für Neue Musik «Gare du Nord»
- 17:00 **Performatives Finale:**
In paradisum von Cathy van Eck (Katelyn King)

Abstracts und Biographien

Leo Dick / Katelyn King (Bern)

Einführung in die Thematik.

Paramythische Tendenzen im zeitgenössischen Musiktheater

Im Rahmen des Hochschulfestivals Playtime an der HKB lädt das Team des Forschungsprojekts Opera mediatrix zu einer Minitagung ein. Der Titel des Projekts bezieht sich auf das Konzept der Helvetia mediatrix: das Bild der wehrhaften, zugleich aber auch vermittelnden und mütterlich behütenden Helvetia, die in der Mitte Europas auf den Gipfeln der Alpen thront. Bis 1945 hat diese Idee ungebrochen die geistige Landesverteidigung symbolisiert. Seither haben gerade die avancierte Kunstpraxis und die wissenschaftliche Forschung mit der Verlogenheit dieser nationalen Selbstbeweihräucherung aufgeräumt.

Im Rahmen der Veranstaltung strebt das Projektteam an, gewisse liebgewonnene Schweizer Selbstbilder auf den Prüfstand stellen zu lassen und damit eine legendäre Ära von Schweizer «Mythenbekämpfern», «Mythenbeseitigern» und «Bilderzertrümmerern» (O-Ton Peter von Matt) seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu beschwören. Schweizer Musik und Musiktheater werden dabei in einem sozialpolitischen Kontext verortet.

Leo Dick, Dr. phil., studierte in Berlin Komposition und Opernregie und war danach Meisterschüler von Georges Aperghis in der Klasse Théâtre Musical an der Hochschule der Künste Bern HKB. Der Schwerpunkt seiner künstlerischen Arbeit liegt auf Formen des Neuen Musiktheaters. Inszenierungen eigener Werke kamen u. a. an den Theatern Bielefeld, Oldenburg, Bern und Luxembourg sowie an der Staatsoper Stuttgart heraus und wurden als Gastspiele im Rahmen der Biennale Bern, des Musikfestivals Bern, der World New Music Theatre Days, des Hellenic Festival und des Davos Festival gezeigt. Seit 2008 unterrichtet er Komposition und Musiktheater an der HKB. 2017 schloss er seine Dissertation zum »Sprechauftritt im Composed Theatre« ab. Seither ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Koordinator des Forschungsfelds »Schnittstellen der zeitgenössischen Musik« an der HKB beschäftigt. 2019 wurde ihm vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) ein vierjähriges postdoc grant (Ambizione) für sein Forschungsprojekt »Helvetia mediatrix: Avanciertes Musiktheater und kollektive Identitätsbildung in der Schweiz seit 1945« gewährt.

Katelyn Rose King arbeitet als Musikerin und Musikforscherin in den Bereichen Theater, zeitgenössische Musik und allem, was dazwischen liegt. Ihre Interessen reichen von der post-digitalen Kultur von Musik und Theater über experimentelle elektronische Perkussions-Erweiterungen hin zu Konzepten des Feminismus in der trans-/post-humanistischen Musik. Sie verwebt musikalische Genres mit instrumentaler (Perkussions-)Performance, erweiterter Gesangstechnik, Elektronik und körperlicher körperliche Präsenz, um Fragen rund um Autorschaft, Komposition, Improvisation und Eintauchen in den Klang zu behandeln. Unterricht, Popkultur-Musik und klassische zeitgenössische Perkussion sind ebenfalls Teil ihrer musikalischen Identität. Geboren in Atlanta, Georgia (USA), hat Katelyn einen Master in Komposition und Theorie in Théâtre Musical von der Hochschule der Künste Bern HKB (CH, 2017), einen Master in Music Performance von der McGill University (CA, 2015) und einen Bachelor in Music Performance von der Kennesaw State University (USA, 2013). Seit 2023 lebt sie in Wien und arbeitet an einem Doktoratsstudium in künstlerischer Forschung. www.katelynkingpercussion.com

Heike Bazak (Bern)

**Die Helvetia auf Schweizer Briefmarken:
Ein Gedankenspaziergang zu Mythos und Symbol**

Wir spazieren gemeinsam durch die Symbolwelt der Schweizer Briefmarken und machen immer wieder Halt, um am Beispiel der «Helvetia» und des «Tellbuben» über Mythos und Symbol nachzudenken.

Heike Bazak ist seit 2009 Leiterin des Historischen Archivs und Bibliothek der Post-, Telefon- und Telegraphenbetriebe (PTT-Archiv) in Bern/Köniz. Das PTT-Archiv wird von der Kulturstiftung der Schweizerischen Post AG und der Swisscom AG getragen. Bazak ist Mitglied der Geschäftsleitung des Museums für Kommunikation. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Konzernarchiv der Georg Fischer AG und in der Eisenbibliothek, Schaffhausen, sowie Volontärin im Geldmuseum, Frankfurt a.M. Bazak studierte Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Konstanz (D) und der Kingston University, London (GB) mit dem Abschluss Magistra Artium. Berufsbegleitend erwarb sie einen MAS IS (Master of Information Science) an der Fachhochschule Graubünden (CH) sowie ein Diplom als Verbands-/NPO-Managerin an der Universität Fribourg (CH). Im Verein Schweizerischer Archivar:innen (VSA-AAS) ist sie seit 2023 Co-Präsidentin, davor Vizepräsidentin (2019–2023), seit 2015 Vorstandsmitglied und Mitglied der Bildungskommission. Bazak ist zudem Vorstandsmitglied von +cultura.ch und Mitglied der Programmkommission des MAS ALIS (Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaften) der Universität Bern.

Lea Hagmann (Bern)

Angst vor der Mythenzertrümmerung? Gedanken zum musikethnologischen Dokumentarfilm *Beyond Tradition: Kraft der Naturstimmen* (2023)

Der Filmtitel *Beyond Tradition* verspricht, hinter den Begriff der «Tradition» zu schauen, und zwar aus der Perspektive dreier non-verbaler Vokaltraditionen: dem Appenzeller Naturjodel, dem saamischen Joik und dem georgischen Samgherisi. Doch wie weit geht der musikethnologische Dokumentarfilm (Hagmann/von Gunten) wirklich in der Zertrümmerung eines überromantifizierten Verständnisses von «Tradition»? In einer selbstkritischen Analyse reflektiert dieses Referat Ausgangslage, Hintergründe und Endresultat des erfolgreichen Kinodokumentarfilms (2023). Es zeigt auf, welche Interessenkonflikte während der Entstehung des Films ausgehandelt werden mussten, und eruiert, inwiefern hier Mythen zertrümmert werden konnten und wo sie weiterhin bestehen bleiben.

Lea Hagmann ist Musikethnologin, SRF-Radiojournalistin und Filmemacherin. Sie leitet den interdisziplinären Masterstudiengang «World Arts and Music» an der Universität Bern, wo sie zu Volksmusik-Revivals, keltischer Musik und nicht-semanticen Vokaltraditionen in globaler Perspektive forscht. Ihr Doktorat schloss sie 2018 in Musikwissenschaft an der Universität Bern ab. Sie ist die Autorin von *Celtic Music and Dance in Cornwall* und Co-Regisseurin des Films *Beyond Tradition: Kraft der Naturstimmen*.

Noëmi Crain Merz (Basel)

Die Frauenbewegungen in der Schweiz und ihr Umgang mit Geschlechtermythen

Für Simone de Beauvoir war das Konzept der Mythen über Frauen ein wichtiger Erklärungsansatz für ihre Unterdrückung. Diese Mythen, deren Konstruktion und deren tiefgreifenden Einfluss die französische Feministin in *Das andere Geschlecht*

analysierte, waren auch in den Schweizer Debatten um Frauenrechte präsent. Das Referat beschäftigt sich mit der Frage, wie verschiedene Frauenbewegungen im 20. Jahrhundert damit umgingen und inwiefern diese Geschlechtermythen zur verspäteten Gleichstellung der Schweizer Frauen beitrugen.

Noëmi Crain Merz ist Historikerin und promovierte zu Frauen und Geschlechterrollen im italienischen Antifaschismus. Nach diversen Forschungsprojekten zur Schweizer Frauenbewegung war sie zuletzt Co-Autorin der neuen Basler Stadtgeschichte und aktuell Verfasserin einer Geschichte der Italiener:innen in Basel. Bis 2022 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin am Landesmuseum Zürich. Sie ist Dozentin im Bereich Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Basel.

Biographien der weiteren Gäste

Jasmin Goll ist Doktorandin am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern. Sie hat Musiktheaterwissenschaft in Bayreuth und Musikwissenschaft an der HU Berlin studiert. Ihr Promotionsprojekt beschäftigt sich mit Live-Übertragungen von Konzerten und Operaufführungen per Telefon in Europa und den USA zwischen 1870 und 1930. Darüber hinaus ist sie journalistisch für *Die Deutsche Bühne*, *Der Bund/Berner Zeitung* sowie die Musikredaktion von SRF 2 Kultur tätig und war 2022 Teil des Workshops der *Partisan Notes* bei Wien Modern.

Dr. **Christoph Haffter** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle Musikphilosophie am Philosophischen Seminar der Universität Basel und der Hochschule für Musik Basel. Er wurde in Philosophie promoviert mit der Arbeit *Musikalischer Materialismus. Eine Philosophie der zeitgenössischen Musik*, die 2023 bei Velbrück erschienen ist. Studiert hat er Philosophie und Musikwissenschaft in Basel, Paris, Berlin und New York. Er lehrte Ästhetik und Kunstphilosophie an der Universität Fribourg und war Herausgeber der Zeitschrift *Dissonance*. Er ist Mitherausgeber der Online-Zeitschrift *partisan-notes.com*.

Andreas Eduardo Frank ist Komponist, Performer und Kurator. Seine Arbeit ist vielseitig und geprägt von engen Kollaborationen mit herausragenden Künstler:innen verschiedenster Sparten auf internationaler Ebene. Ausgehend von der zeitgenössischen Musik arbeitet Andreas Eduardo an verschiedensten ästhetischen Schnittstellen – zwischen real und virtuell, zwischen Musik, Performance, Choreografie, Video und Theater. Ob als Komponist, Musiker auf der Bühne oder als Kurator erforscht er die Verbindungen zwischen den künstlerischen Disziplinen, gesellschaftlich brisanten Themen und den Hürden des alltäglichen Lebens. Seine Musik ist vielseitig, teils absurd, spielt mit Ernst, Humor, Präzision und Tiefe. Seine Aktivitäten führten zu zahlreichen Aufführungen und Konzerten in Europa, Asien, Nord- und Südamerika sowie Australien, die er neben der Komposition teilweise als Klangregisseur oder Performer aktiv mitgestaltete. Seine Werke werden regelmässig von renommierten Klangkörpern und Künstler:innen auf das internationale Parkett der Neuen Musik getragen. Er wurde mehrfach für sein Schaffen ausgezeichnet und ist Preisträger des Kompositionswettbewerbs der Landeshauptstadt Stuttgart, war bis 2024 künstlerischer Leiter des Ensemble Lemniscate, ist seit 2021 als Kurator beim FESTIVAL RÜMLINGEN und übernimmt ab August 2024 die künstlerische Leitung des Gare du Nord Basel – Bahnhof für Neue Musik.